

Die Pferde im Fluss wechseln

Nördlinger Kläranlage Die Bauunternehmung Heuchel baut die Anlage um, ohne den laufenden Betrieb zu unterbrechen. Es ist der größte Auftrag in der 180-jährigen Firmengeschichte

VON RONALD HUMMEL

Nördlingen Mit der Erweiterung und Modernisierung der Nördlinger Kläranlage (Kosten insgesamt über 20 Millionen Euro) hat die Bauunternehmung Heuchel den größten Auftrag in ihrer heuer 180-jährigen Firmengeschichte erhalten.

Das Projekt war von der Stadt Nördlingen europaweit ausgeschrieben worden. Dabei galt es, über 800 Seiten an Unterlagen beizubringen, was allein schon Erfahrung und Leistungsfähigkeit der teilnehmenden Unternehmen voraussetzt. Vier Wettbewerber aus Deutschland reichten ihre Unterlagen ein, die im Auftrag der Stadt umfassend geprüft und verglichen wurden. Heuchel erhielt schließlich den Zuschlag; mit einem Angebotspreis von genau sechs Millionen Euro lag die Firma deutlich unter der veranschlagten Summe von 6,4 Millionen.

Spielte die Nähe der Firma zum Bauprojekt eine Rolle bei der günstigen Kostengestaltung, zum Beispiel durch kurze Anfahrts- und Transportwege? Rainer Ganzenmüller, Betriebsleiter Tiefbau bei der Firma Heuchel verneint dies: „Die räumliche Nähe hat durchaus Vorteile, ist aber nicht ausschlaggebend. Wir haben ja auch umgekehrt keine Probleme bei Großaufträgen in Nürnberg oder Augsburg.“

In dieser Woche war offiziell der schriftliche Bauauftrag der Stadt

„Die räumliche Nähe ist nicht ausschlaggebend. Wir haben ja auch keine Probleme bei Großaufträgen in Nürnberg oder Augsburg.“

Rainer Ganzenmüller, Betriebsleiter

beim Unternehmen eingegangen; er durfte laut Gesetz erst vierzehn Tage nach dem Stadtratsbeschluss erteilt werden. Nächste Woche geht es in der ersten Baubesprechung zur Sache – es wird unter anderem festgelegt, welcher Teil als Erstes in Angriff genommen werden soll.

Laut Rainer Ganzenmüller geht es wohl zunächst um Bauten außerhalb der bestehenden Kläranlage, um deren Betrieb nicht zu stören.

Denn das ist die größte Herausforderung des Bauprojekts: Jeden Tag fließen die Abwässer an, eine Unterbrechung während des Umbaus darf es nicht geben. Es wird



Die Nördlinger Kläranlage wird grundlegend modernisiert und erweitert. Es ist der größte Auftrag in der Geschichte des Nördlinger Bauunternehmens Heuchel. Foto: dima

also so laufen, dass neu gebaute Anlagenteile schon in Betrieb gehen, während andere erst entstehen. „Das ist etwas anderes als beim Neubau auf der grünen Wiese, wo man in Ruhe fertig baut und dann erst die neue Anlage in Betrieb nimmt“, so Ganzenmüller.

Martin Bickelein, technischer Leiter der Nördlinger Stadtwerke, erläutert an konkreten Beispielen, wie man quasi die Pferde im Fluss wechselt: „Das Vorklärbecken beispielsweise hat zwei ‚Straßen‘. Jeweils eine davon wird stillgelegt und umgebaut, eine bleibt in Betrieb.“ Bei Belebungsbecken oder Betriebsgebäude gilt: Erst das Neue bauen, dann in Betrieb nehmen, dann das Alte außer Betrieb stellen und schließlich zurückbauen.

Frage der Koordination

Es ist alles eine Frage der Koordination, und da hat die Firma Heuchel ihre Erfahrungen. Sie baute bereits die Kläranlage Mittleres Ries inklusive den Zulaufkanälen. Großaufträge wie Regenrückhaltebecken in Augsburg oder Kanalbauarbeiten am Güterverkehrszentrum in Gersthofen bringen ebenfalls eine Reihe fachlicher Erfahrungen mit sich. Die Nördlinger Kläranlage ist jedoch der größte Auftrag der Firmenge-

schichte, die nun bereits 180 Jahre währt (siehe Kasten).

Unmittelbar nach Ostern soll mit den Bauarbeiten begonnen werden. Folgende Aufgaben stehen an: Komplet neu errichtet werden das Rechengebäude und der zugehörige Rechen, Sandfang, Belebungsbecken mit Maschinengebäude, Betriebsgebäude, ein Projekt mit Werkstatt, Lagerhalle, Elektro- und Heizungsinstallation sowie den Gasmotoren, die mit dem Faulgas be-

trieben werden. Neu ist auch eine überdachte Halle am Schlamm-Entwässerungsgebäude, das bestehen bleibt und saniert wird. Ebenfalls erneuert und optimiert, im Fachjargon „ertüchtigt“, werden Vorklärbecken und Nachklärbecken. Verschiedene Sofortmaßnahmen wie die Sanierung der Faulbehälter sind bereits im Gange. Die Zahl der nötigen Arbeitskräfte schwankt je nach Bauphase: Anfangs, wenn es hauptsächlich um Erdaushubarbeiten geht,

sind sechs bis acht Mann nötig; später, wenn unter anderem Betonarbeiten anstehen, kommen 25 bis 30 Arbeiter zum Einsatz.

Enger Zeitrahmen

Bis Ende 2012 soll die erweiterte Nördlinger Kläranlage laut Plan fertig sein. „Ein sehr enger Zeitrahmen, bei dem unter anderem der Verlauf des Winters eine gewichtige Rolle spielen wird“, so Martin Bickelein.

180 Jahre Heuchel

- 1831 gründet Johann Caspar Reichenbacher das Bauunternehmen in der Nördlinger Bauhofgasse. Es geht nach seinem Tod 1859 an seinen gleichnamigen Sohn und dessen Frau Jeanette, eine geborene Heuchel über. Diese übergibt es dann an ihren Neffen und Pflegesohn Carl Heuchel, den Namensgeber der Firma.
- Zwischen 1900 und 1918 erstellt Heuchel Wohn- und Geschäftsbauten, Industrieanlagen sowie Kanalisation in Nördlingen und Wemding.
- Ab 1919 zählen auch öffentliche und private Hochbauten sowie Straßen- und Kanalisationsbau auf dem Land zu den Schwerpunkten.

- In den 1950er Jahren werden Teile des Betriebes auf das Firmengelände Augsburgener Straße ausgelagert.
- 1964 heiratet Wilhelm Baierl Margret Heuchel und beginnt, das Unternehmen auszubauen. Seine Schwiegermutter Anna Margaretha Heuchel lässt im völlig freie Hand. Noch im gleichen Jahr entsteht ein Frischbetonwerk in der Augsburgener Straße.
- Wilhelm Baierl liefert jahrzehntelang Impulse für eine konkurrenzfähige, zeitgemäße Entwicklung der Firma und prägt das Unternehmen bis zu seinem heutigen Erscheinungsbild.
- 1981 wird der Firmensitz von der Bauhofgasse in die Augsburgener Stra-

- Be verlagert. 1993/94 erfährt das Bürogebäude eine Vergrößerung.
- 2010 stirbt Wilhelm Baierl, der für seine Verdienste unter anderem mit dem Ehrenbrief der Stadt Nördlingen ausgezeichnet wurde.
- Baierl hatte die Firma rechtzeitig auch auf Führungsebene gut aufgestellt: Die drei Prokuristen Monika Baumann, Edgar Winkler und Rainer Ganzenmüller leiten das Unternehmen im Einvernehmen mit Firmenchefin Margret Baierl.
- 2011 befindet sich das Unternehmen also nach 180 Jahren immer noch im Familienbesitz. Heute sind hier rund 130 Mitarbeiter beschäftigt. (hum)